

Moderne ungarische Kunst in der Kunsthalle in Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-635011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Moderne ungarische Kunst

in der
Kunsthalle
in Bern



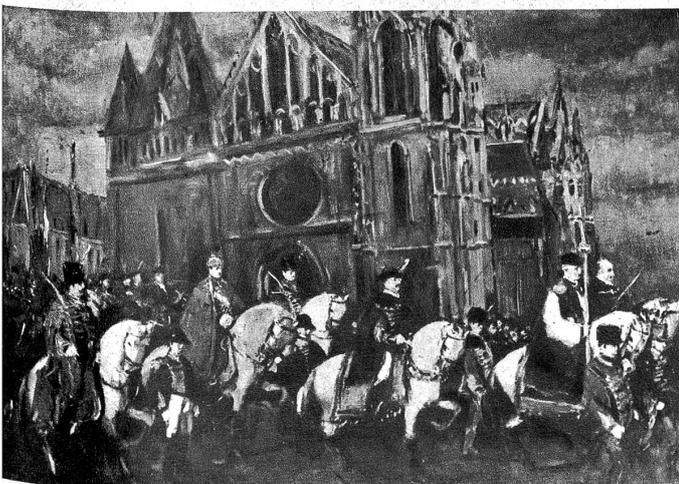
Székler Markt von Vilmos Aba-Novák

Am letzten Samstag wurde unter dem Patronat von Bundesrat Dr. Etter und des ungarischen Gesandten in Bern S. E. Baron Bakách-Besseney in der Kunsthalle eine Ausstellung moderner ungarischer Kunst eröffnet, die das volle Interesse aller Kunstfreunde der Schweiz verdient. Bilder der besten ungarischen Künstler der letzten Jahrzehnte wurden unter grossen Schwierigkeiten in die Schweiz gebracht, um den Schweizern Einblick zu gewähren in das seriöse Schaffen der Künstler eines Landes, das auf einen über ein Jahrtausend alten Kampf um seine Existenz und seine Kultur zurückblickt. Vielseitig waren die Beziehungen, die schon in frühern Zeiten mit der Schweiz gepflogen wurden und um so erfreulicher ist es, wenn diese Beziehungen auch heute in einer Art weiter gepflegt werden, die das gegenseitige Verständnis für die Bestrebungen der beiden Länder fördert. Die ungarische Kunst hat, trotzdem auch sie fremden Einflüssen unterworfen war, immer versucht, das reine Ungarentum zu vertreten und sich in ihrer Art der allgemeinen europäischen Entwicklung einzuordnen. Farbenfroh erzählt sie von dem unentwegten Optimismus dieses Volkes, das trotz dem ständigen Kampf um sein Dasein, sich behaupten und entwickeln konnte. Die zur Schau gebrachten Bilder sind sehr verschieden in ihrer Art. Während wir bei einigen Künstlern, wie Istvan Csók und anderen viel unserer Art Verwandtes finden, muten die Werke eines Aurel Bernáth und Istvan Szönyi uns eher fremdländisch an, doch sind sie in ihrer Art unbedingt sehr gross und werden auch die volle Anerkennung der Schweizer Kunstfreunde finden. Interessant sind die Bilder von Gyula Rudnay und Koszta, die vom besten Schaffen ungarischer Künstler vermitteln und nicht zu vergessen sei Aba-Novák, der uns durch seine fröhlichen Bilder mit dem ungarischen Volksleben bekannt macht. Es ist zu wünschen, dass recht viele den Weg in die Kunsthalle finden, um Einblick zu nehmen in das auf einem hohen Niveau stehende künstlerische Schaffen eines uns durch langjährige Beziehungen nahe getretenen Volkes.

hkr.



Frühstück des Paten von Istvan Csók



Feierlicher Einzug von Gyula Rudnay



Im Parke von Aurel Bernáth